

Mitteilungen

der

Deutschen Entomologischen Gesellschaft, E. V.

Jahrgang 11.

10. Februar 1942.

Nr. 1/2

Schriftleitung: Berlin N 4, Invalidenstr. 43.

INHALT:

Die Fabricius-Medaille 1941. S. 1 — H. Hedicke, Entomologische Tagesfragen. S. 1 — Sitzungsberichte. S. 3 — K. Woettki, Ein neuer Objekthalter für Binokulare und Mikroskope (DRP. a.) (Mit 1 Textabb.) S. 6 — H. Hedicke, Beiträge zur Synonymie der Apiden (Hym.) V. Die beiden von Swederus beschriebenen Bienen. S. 9 — Kurt Delkeskamp, Eine neue Art der Gattung *Chilosia* Meigen aus Bulgarien (Dipt. Syrph.) (Mit 1 Textfig.) S. 11 — Wolfdietrich Eichler, *Laemobothrioididmanni* nov. spec. (Malloph.) (Mit 2 Textabb.) S. 13 — Wolfdietrich Eichler, Mallophagen-Synopsis. I. Genus *Falcolipeurus*. S. 17 — E. M. Hering, Verkannte Coleophoren (Lep. Coleoph.) (Mit 3 Textabb.) S. 20 — E. M. Hering, Eine neue *Nepticula* der *subbimaculella*-Gruppe. *Nepticula zimmermanni* spec. nov. von *Quercus pubescens* Willd. (Mit 1 Abb.) S. 26 — Rezensionen. S. 30 — Personalia. S. 31. — Aus der Praxis. S. 31.

Die Fabricius-Medaille 1941

der Deutschen Entomologischen Gesellschaft wurde am 19. Januar 1942 verliehen an

Herrn **Adolf Horion** (Düsseldorf)

für sein Werk „Faunistik der deutschen Käfer, Band I“. Näheres lese man im Sitzungsbericht nach.

Entomologische Tagesfragen.

Von **H. Hedicke**, Berlin.

1. Die Fabricius-Medaille.

Wie im letzten Heft dieser „Mitteilungen“ zu lesen ist, hat die Deutsche Entomologische Gesellschaft eine Fabricius-Medaille gestiftet, die alljährlich dem Verfasser der besten im vorhergehenden Jahre veröffentlichten Arbeit entomologischen Inhalts verliehen werden soll, wobei die Verleihung auf deutsche Autoren beschränkt bleibt.

Als der Urheber des Gedankens dieser Stiftung, Dr. Adolf Müller, der in neuester Zeit durch das von ihm ausgearbeitete Verfahren der unglütigen Raumvergasung bekannt gewordene Entomologe, einigen Berliner Kollegen seinen Plan erläuterte, erhoben sich zunächst allerlei Bedenken. Unangenehme Erfahrungen schreckten, die besonders in anderen Ländern mit der Verleihung von Preisen und Medaillen gemacht worden waren. Man war sich auch der Gefahr bewußt, die sich aus der Schwierigkeit ergab, einen brauchbaren Maßstab für die Beurteilung der recht umfangreichen literarischen Produktion eines ganzen Jahres zu schaffen. Wenn es gelang, einen solchen Wertmesser zu finden, würde er von allen Beteiligten als völlig objektiv anerkannt werden? Wir Menschen sind ja leider nicht unfehlbar, sondern bekanntlich höchst unvollkommen organisierte Geschöpfe.

Die Tatsache der vom Vorstände der Gesellschaft beschlossenen und vom Herrn Reichswissenschaftsminister in aller Form genehmigten Stiftung beweist, daß ihr Nutzen für größer erachtet worden ist als die möglichen Schäden. Und wenn man die zugleich mit der Satzung veröffentlichten Richtlinien für die Verleihung der Medaille genauer durchliest, wird man feststellen müssen, daß hierin alles Menschenmögliche bedacht worden ist, um Konflikte zu vermeiden und Schwierigkeiten aus dem Wege zu gehen.

Die Satzung sieht vor allem die Möglichkeit vor, falls in einem Jahre keine überragende Leistung auszuzeichnen ist, die Medaille einem verdienten Entomologen für seine Gesamtleistung zu verleihen, wofür man gegebene Anlässe wie Geburtstage oder Jubiläen gern benutzen wird. Liegt auch ein solcher Anlaß nicht vor, so kann die Verleihung für das betreffende Jahr auch gänzlich ausgesetzt werden. Das Kuratorium hat es also auch in seiner Hand, beim Vorliegen mehrerer an sich preiswürdiger, aber gleichwertiger Arbeiten eine Kränkung ihrer Verfasser durch eine Auszeichnung, die nur einen von ihnen treffen kann, zu vermeiden. Man darf wohl vom Gerechtigkeitssinn seiner Mitglieder erwarten, daß sie von der Möglichkeit der Aussetzung nur im Notfall Gebrauch machen werden. Die Verantwortung, die sie den Stiftern, dem Ausgezeichneten und den Nicht-Ausgezeichneten, ja schließlich der deutschen Entomologie gegenüber zu tragen haben, bleibt noch groß genug. Es wäre sehr erwünscht, daß sich alle entomologisch tätigen Autoren deutscher Zunge dessen bewußt sind!

Satzung und Richtlinien enthalten eine Fülle von Bestimmungen und Vorschriften. Manches jedoch scheint in ihnen zu fehlen, ist aber tatsächlich mit Absicht fortgelassen worden. Aus verschiedenen, seit ihrer Bekanntgabe eingegangenen Anfragen läßt

sich erkennen, daß aufmerksame Leser auf diese vermeintlichen Lücken gestoßen sind. Die wesentlichsten seien deshalb hier kurz erörtert. Keineswegs sind angewandte entomologische Arbeiten von der Auszeichnung ausgeschlossen. Es besteht hierzu keinerlei Anlaß, im Gegenteil! Die Deutsche Entomologische Gesellschaft wünscht geradezu das Band, das die angewandte und die übrigen Zweige der Entomologie miteinander verbindet, noch stärker zu festigen, sie wünscht auch die angewandte Forschung in jeder Richtung zu fördern. Es ist leider nicht zu leugnen, daß es eine Zeit gegeben hat, in der zwischen angewandten und nicht-angewandten Entomologen eine gewisse Rivalität bestanden hat. Es muß aber immer wieder nachdrücklich hervorgehoben werden, daß das Gesamtgebiet durch die Forschungsarbeit der Schädlingsbekämpfer viele wertvolle Anregungen und Aufschlüsse erfahren hat, was stets dankbar anerkannt werden sollte. Es gibt ja auch keinen angewandten Entomologen mehr, der nicht aus einem der anderen Teilgebiete der Entomologie hervorgegangen wäre.

Die etwas abwegige Meinung, daß für die Auszeichnung in praxi wohl nur Berufsentomologen in Betracht kämen, ist bereits durch die erste Verleihung der Medaille an einen „Laien“ widerlegt worden. Zu glauben, daß nur ein Berufsentomologe in der Lage wäre und auch die Zeit dazu hätte, bedeutende Arbeiten zu schreiben, ist ebenso falsch wie die Ansicht, daß man zum wenigsten Zoologie studiert haben müßte, um wissenschaftlich wertvolle Arbeit leisten zu können. Einmal haben die Berufsentomologen eine solche Fülle dienstlicher Arbeit zu bewältigen, daß gerade ihnen die Zeit zu intensiver wissenschaftlicher Forschung besonders stark fehlt. Nichts beweist das schlagender als ein Blick auf den Umfang der Publikationstätigkeit der Laien und der „Berufenen“. Und zweitens muß nachdrücklich darauf hingewiesen werden, daß das, was die heutigen Entomologen, auch die bedeutendsten, an Kenntnissen aufweisen, auf keiner Hochschule gelehrt wird, sondern selbst erarbeitet worden ist. Um zum Ausgangspunkt zurückzukehren: die Fabricius-Medaille soll ohne jede Ansehung der Person und der Stellung verliehen werden. Entscheidend ist ausschließlich die Leistung!

Sitzungsberichte.

19. I. 1942. Öffentliche Fabricius-Sitzung der Deutschen Entomologischen Gesellschaft. — Vorsitz: E. M. Hering, anwesend 54 Teilnehmer.

E. M. Hering sprach über die Geschichte der Stiftung der

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Deutschen Entomologischen Gesellschaft, E.V.](#)

Jahr/Year: 1942

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Hedicke Hans Franz Paul

Artikel/Article: [Entomologische Tagesfragen 1-3](#)

